

15.4.1938

Mein Lieber Dwinger,

meine Frau schrieb Ihnen schon, dass wir Ihrer Einladung zur Feier Ihres vierzigsten Geburtstages und Ihrer Hauseinweihung wahrscheinlich nicht nachkommen können, da wir mit KdF nach Madeira fahren. Nun haben wir die Reisetermine erhalten und müssen damit die zwar vage, aber liebe Hoffnung, an Ihren Fest teilzunehmen zu können, endgültig begraben, denn Ihr Jubeltag fällt mitten in unsere Reisezeit hinein.

Ich möchte Ihnen aber auch herzlich danken für die Einladung. Es tut mir sehr leid, dass ich in einer Woche nicht bei Ihnen sein kann. Es wäre mir ein Herzensbedürfnis gewesen, Ihnen die Hand zu drücken, Ihnen viel Glück zu wünschen für Ihr kommendes Werk, für Ihr und Ihrer Familie Leben, und Ihnen vor allem zu danken für das Schöne, Grosse und Volksaufrüttelnde, was Sie bisher geschaffen haben. Es gibt sehr wenige Männer in Ihrem Alter, die schon auf eine Leistung zurückzublicken vermögen, die unvergänglich ist und zum Wesenswandel eines ganzen Volkes viel beigetragen hat. Dies Bewusstsein darf Sie stolz machen.

Viel Glück auch zum neuen Haus, das wir im Vorjahr bewundert haben! Grüßen Sie bitte von uns alle Bekannten, die sich bei Ihnen versammeln und in deren Mitte wir so gern geweilt hätten.

Ihr

i k g s



Originalaufn. von F. Langhammer, Kassel

ikgs
L. L. J.

9. Mai 1938.

Mein lieber Zillich,

ich danke Ihnen sehr herzlich
für Ihre Worte zu meinem 40.
Geburtstag, ich erinnere mich
nicht, dass mir Besseres über
mein Streben gesagt wurde.
Wir schätzen Sie allmählich
wieder Daheim, wollen Sie
nicht bald einmal wieder
herauskommen?

In herzlicher Verbundenheit
immer Ihr und Ihrer Frau

Herrn Heinrich Zillich

Dachau - Udlding.

Sandberg.



L. B. Z.

ikgs

Edwin Erich Zwinger

Hiesengut Hedwigshof
Seeg im Allgäu

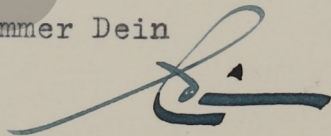
edwinger
Mein lieber Heinrich,

Du hast mir mit Deinem neuen Büchlein eine solche Freude gemacht, daß ich mich sofort mit einer alten Schuld revanchieren muß! Dein neues Büchlein ist prächtig, ich habe zwar bisher nur das Vorwort (das ist ganz ausgezeichnet) und die ersten vier Geschichtchen gelesen, aber die sind sämtlichst entzückend...

In der Hoffnung, Dich bald einmal wieder zu sehen und mit einem Dutzend Handküssen an Deine von mir so innig verehrte Frau

22.VIII.40.

immer Dein



Edwin Erich Dwinger, Wiesengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

Den 5. Oktober, 1940.

Lieber Heinrich,

es war furchtbar nett von Dir, mir einen so langen Brief zu schreiben. Ich liege nun immer noch im Bett, wenn das Schwierigste auch schon überwunden ist, die Möglichkeit des Abkratzens Gott sei Dank vorbei ist. Was mich aber bis zur Verzweiflung quält, sind die netten Nachrichten von meiner Division, die immer wieder fragt: wann kommen Sie denn endlich wieder in das herrliche Paris zurück?

Dass es Dir wieder nicht ganz gut geht, tut mir von Herzen leid, ich würde ja an Deiner Stelle die Gelegenheit benutzen, um mich damit dem grossen Gefängnis zu entwinden; denn erstens tut Dir diese Art Arbeit wirklich nicht gut, zweitens kannst Du an anderer Stelle weit mehr nützen. Lasse Dich also am gescheitesten auf ein halbes Jahr krankheitsbeurlauben, denn bei Deinem Leiden ist es die Hauptsache, dass man in seelischem Gleichgewicht lebt, das aber wirst Du in dem grossem Apparat nicht erreichen.

Nun hoffe ich sehr, dass wir uns am 26. Oktober in Weimar wiedersehen, sollte ich viel vorher auf die Beine kommen, so komme ich von Paris aus direkt hin,

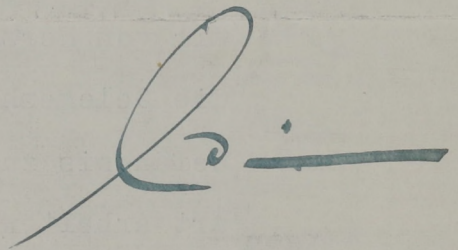
ikgs

andernfalls von hier aus. In jedem Fall aber hoffe ich, dass unser alter Kreis mal wieder Gelegenheit haben wird, einen tüchtigen Umtrunk zu tun. Das Siebenbürger - Problem wird Dich sehr beschäftigen, ich brenne darauf, mich mit Dir darüber mal ausgiebig unterhalten zu können. Meine Division wird zur Zeit als zweites Treffen für ihren Übergang geschult, aber ob es in diesem Herbst noch dazu kommt, vermag noch niemand zu sagen.

Nun leb wohl, mein Guter, spätestens also auf
Wiedersahn am 26. in Weimar!

Herzlich wie immer

Dein

A handwritten signature in dark ink, consisting of a large, stylized capital 'L' followed by a horizontal line and a small dot.

Edwin Erich Dwinger, Wielengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

Den 27. Dezember, 1940.

Mein lieber Heinrich, meine liebe Maria,
habt schönsten Dank für Eure liebe Karte, die uns mit reiner Freude aber auch gleichzeitig mit leiser Trauer erfüllte, dass wir von uns aus keine Möglichkeit sehen, Euch in den Tagen des Urlaubs zu besuchen, denn leider ist mein Verwalter auf Urlaub, so dass ich den Hof beim besten Willen nicht verlassen kann. Da wäre es denn nun wirklich das Beste von Euch, doch in diesen Tagen einmal zu uns herauszukommen, es ist doch mit der Bahn wirklich keine Angelegenheit: Ihr fahrt mittags um 1 Uhr von München ab, werdet mit einem klingelnden Schlitten abgeholt, übernachtet bei uns und seid am nächsten Nachmittag wieder zu Hause. Erstens und vor allem könnten wir alle wichtigen Dinge miteinander durchsprechen, bevor unser weiterer Krieg wieder für lange auseinanderreisst, zweitens hätten wir noch manches Schöne zu essen, drittens französichen Sekt und 35-jährigen Martell-Cognak aus Cognak, der einen Besuch beinahe schon allein wert wäre. Gebt Euch also einen Stoss, meine Lieben, und kommt! Es wäre ganz besonders hübsch, mit Euch beiden einmal allein zu sein. Wann Ihr kommen wollt - sei Euch ganz überlassen, wir sind jedenfalls dauernd zu Hause, tun nichts anderes, als auf Euch zu warten. Ihr braucht auch gar nicht erst lange schreiben, sondern lediglich Nr. 9 SEEG anrufen,

i k g s

wann Ihr ~~kommen~~ in München abfährt.

Mit allen guten Wünschen für das Jahr 1941 bleibe

ich Euer alter

getreuer

6-

[illegible]

Per Holland.

Edwin Erich Döwinger, Diefengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

3.VI.41.

Mein guter Heinrich,

hab schönsten Dank für Deinen lieben Brief, wobei ich mich jedoch erst einmal entlasten muß! Ich war also nur 6 Stunden mit dem Wagen von der Division in Berlin, kam nachmittags und fuhr nachts noch wieder ab - Du darfst versichert sein, daß ich mich sonst unbedingt bei Dir gemeldet hätte! Zu Zeit bin ich für kurz wieder daheim, gehe aber am 14. wieder zur Division, nachdem meine letzte Fahrt blinder Alarm war, denn eigentlich sollte ich jetzt schon tief in Rußland sein... Mehr kann ich Dir leider brieflich nicht verraten, nur soviel, daß ich hoffe, doch noch sehr bald dahin zu kommen und zwar gerade an meine ersten alten Leidensstätten - daß dieser Zug für mich ein besonderes Erlebnis ist, dazu meinem Werk eine niegahnte Abrundung geben würde - (der Ring schliesst sich, Schlußwerk der dritten Trilogie wie der Anfang der ersten!) - das kannst Du mir sicher nachfühlen...

Nun aber zu Dir: Als erstes meinen Glückwunsch zur Beförderung, endlich der Rang, der einem so alten Krieger entspricht... Zweitens Dein baldiges Abrücken zum Feldheer, wie freut mich das für Dich, mein Guter! Da müssen wir natürlich unbedingt nochmals zusammen sein und das ist der Zweck des heutigen Briefes : Ich komme also am Montag den 16. nach München, um am 17. wieder zur Division zu fahren (falls mich nicht vorher ein Alarm abberuft!) diesen Abend müssen wir im Regina gemeinsam verbringen, mit Waltraut und Maraia natürlich! Raus kommen zu Euch, was wir gern täten, geht leider nicht, da ich andern Morgen früh weiter muß, bis nach Schlesien, polnische Grenze. Also müßt Ihr schon so lieb sein und rein kommen, denn sprechen müssen wir uns - ich habe die haarsträubendsten Dinge für Dich, dabei diesmal göttseidank fast alle positiv...

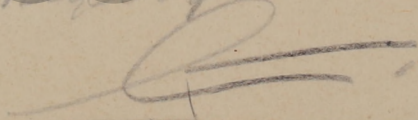
Also, mein guter Heinrich, abgemacht? Grüße die liebe Maria auf diesem Umweg... In großer Vorfreude eines reichen Abends

immer Dein getreuer

Anbei ein kleines Brieflein!

B.

Mein lieber Heinrich,
nun, hat der alte Schlechtm
binder vielleicht schon pro-
fiziert, hat nicht alles auf
Haar ein 2 Tunn sind wir
schon tief im Lande - in
ein Vogt von einem Kellner,
und ist es gar früher gemittelt
sehr angenehm!



Absender: *Dr. Döringer*

00 31318
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer



Postkarte



Herrn Herrn

Zilllich

Starnberg Ober
Friedrichsberg

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

EDWIN E. DWINGER

HÄRLINGER-GEHÖRT

HEDWIGSHOF

(13b) SEEG (ALLGÄU), DEN 10. XI. 50.

Lieber Hucke, dieser Tage wird Dir mein Verlag ein Exemplar meines neuen Buches zusenden, um den seltenen Bruch anderer Kreise unrechtzuhalten. Leider musste ich aus manchem unserer Gespräche in den letzten Jahren schliessen, dass Du manches gegen seinen Tenor einzuwenden haben wirst. Es wäre jedoch bedauerlich, wenn das unsere Freundschaft störte. Von mir aus - jedenfalls nicht. - Im übrigen hörte ich mit Freude von Deiner erfolgreichen Rede durch Paul. Das ist doch ein Lichtblick... Ich hatte leider in letzter Zeit nie Gelegenheit, durch Sternberg zu kommen, zum Frühjahr aber hoffe ich bestimmt darauf. Grüsse Dein Kinder, grüsse die allzeit hochverehrte Frau Maria. Stets Dein alter

i k g s

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Starnberg am See

Fischhaberstr.



Mein lieber Hucke,

Du musst mir verzeihen, dass ich Deinen schönen Brief erst heute beantworte, aber wir haben unsern Betrieb am 1. April erst wieder eröffnet und damit kam sofort ein Wirbel über uns, der mich nicht einmal an meinem Geburtstag zur Ruhe kommen liess, auch seitdem bis heute kaum ein Aufatmen brachte.

Nun aber willich Dir endlich sagen, welch eine schöne Gabe Dein Brief war, bei Gott von allen die schönste und ich schäme mich fast, dass ich Dir nicht so antworten kann, denn inzwischen ist ja auch der gleiche Tag für Dich gewesen! Zu gern hätte ich mich an der geistigen Gabe für Dich beteiligt, aber die Aufforderung kam so spät, dass es mir beim besten Willen unmöglich war, was ich dem betreffenden Herrn auch mitteilte - so nimm den wenigstens heute noch meine Wünsche an und denke Dir, dass ich Dir einen so schönen Brief geschrieben hätte, wie Du mir...

Ach, mein Guter, es wird Dir vielleicht ähnlich ergangen sein wie mir - ich war nicht nur an dem Tage, sondern bin noch heute recht melancholisch... Denn bis dahin kokettierte ich stets mit den "60", jetzt aber ist es leider blutiger Ernst geworden... Und wenn man nun doch langsam an den Fingern abzählen kann, wie lange man noch auf dieser Erde weilt, dann besteht zu einem fröhlichen Fest kaum noch ein Anlass...

Bei diesem Zustand ist das Vergessen und Träumen von vergangenen Zeiten noch das Beste - und deswegen mache ich folgenden Vorschlag: Ihr kommt beide zu einem der nächsten Wochenende und wir feiern nur in unserm Kreise der vier noch einmal unseren gemeinsamen Geburtstag nach! Es müsste aber noch im Mai sein, denn ab Juni haben wir auch das letzte Zimmer bis zum Herbst besetzt... Damit Ihr seht, was ^{nur} eigentlich betreiben, lege ich Prospekte bei, natürlich nur zu diesem Zwecke...

Also, Ihr Lieben, da ich Deinen Brief garnicht anders beantworten kann, als mit Worten von Auge zu Auge, bei ein paar Abenden, die uns vereinen sollen wie einst - so bitten wir herzlich: Kommt an einem der nächsten Freitage und bleibt ein paar Tage bei uns...

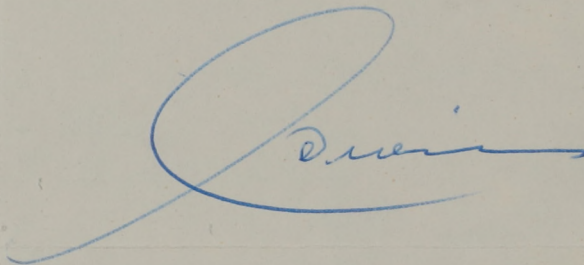
Es war auch wirklich nur der fressende Betrieb, der es uns nicht ermöglichte, auf unsern München-Fahrten noch bei Euch

hineinzuschauen, denn wir waren in den letzten Jahren kaum noch dort, wenigstens sind wir immer schuldbewusst an Starnberg vorbeigefahren! Aber auch das versprechen wir, dass das jetzt anders werden soll, sobald wir über den Berg sind... Im übrigen werdet Ihr uns verzeihen, wenn Ihr unsern Betrieb seht, der wirklich gegen früher nicht wiederzuerkennen ist...

So lass Dir noch einmal sagen, wie warm es mir bei diesem schönen Beweise Deiner und Marias Freundschaft wurde, lasst Euch auch von Ellen sagen, wie sehr sie sich schon auf die Tage mit Euch freut, und macht es möglich, holt der Teufel, irgendwie... Wir holen Euch in Seeg vom Zuge ab, meldet nur die Ankunft...

Ich lege mich, um diese echt österreichische Wendung zu brauchen mit tausend Handküssen der Gnädigsten Zu Füßen - eine immerhin für unser Alter akrobatische Leistung - und umarme Dich

als Dein von Herzen dankbarer und getrauer



WITSCHULE HEDWIGSHOF

EDWIN ERICH DWINGER

SEEG IM ALLGÄU

TELEFON NR. ~~122~~ 209. 9.II.70.

Liebe Hucke, liebe Maria, wir danken Euch herzlich für die schöne Gabe zu Weihnachten, die ich erst heute beantworten kann, da wir wieder einmal verreist waren, um den langen Winter hier etwas abzukürzen. Ich habe Deinen „Schicksalsweg“ mit grösster Anteilnahme gelesen, nicht weniger angerührt von Deinem Sonderdruck, beides sind meiner Meinung nach hochverdienstliche Arbeiten, zudem in einem hervorragendem Stil geschrieben! Bei diesem Anlass erinnere an Eure Zusage, einmal mit Job oder König zu uns zu kommen, es sind doch nur 1,5 Stunden. In M. Oberdorf waren wir auch noch nicht, aber das soll baldigst stattfinden. Für heute alles Gute Euch

Bei uns von Emma Häuser

Leute u. Eltern



Herrn

Dr. Heinrich Zillich

813 Starnberg

~~8135 Söcking über Starnberg~~

Schießstätt Nr. 12

Am 17. Dezember 1981 starb in Gmund am Tegernsee der

Schriftsteller

Edwin Erich Dwinger

geb. am 23. 4. 1898 in Kiel

Sein Wunsch nach einem friedvollen Tod hat sich erfüllt.

Rabenkopfstraße 6
8000 München 90

Wir trauern um ihn:
Ellen Dwinger
Waltraut Wien
Norwin Dwinger und Benjamin
Gundel Dwinger und Claus Bastian
Dr. med. Henning und Traudi Dwinger
Patricia, Vivian und Nicolai
Mariue-Luise und Wolfgang Taute
Sybille Wirsing und Bettina Grack

Trauerfeier: Dienstag, den 22. Dezember 1981, um 10.00 Uhr
im Neuen Südfriedhof, Hochäckerstraße.

er der Durchgangsstelle, die ständig Ehepaar Neubauer Kontakt hatten, im Bericht nicht. Ohne Zweifel gehöre immer schärfer werdenden Propaganden die Aussiedlungswünsche der Minderheit in der Sowjetunion. „Herr hat sich während seines Aufenthalts 1979 bis zum 22. Mai 1981 niemals über „Wert“, sagte eine leitende Angestellte in der Vermittlung. Er sei außerordentlich gewesen und habe vor seiner noch die Lagerleitung darum gebeten, städtischen Werke seinen Stromverrechneten. Die quitierte Rechnung Hausmeister in der Wohnung des Ehepaars liegt heute bei den Akten.

ahr weist die Lagerleitung die Aussage zurück, er habe gesehen, wie ein Ehepaar einmal die Sachen einer alleinstehenden Frau auf die Straße geworfen habe, weil sie keine Miete habe zahlen können. Das Ehe-

te Frau

sistentin gesichert

ig wie die Rücksprache eines Prüfers im Ministerium. Grünbeck warnte die CSU, sie dürfe Behinderten einen Beschluß aufzuheben. Frau habe die Prüfung in V-

paar Neubauer habe in dem 1960 errichteten Übergangwohnheim II gewohnt. Ihm sei bekannt, daß im Sozialfall dort keine Miete gezahlt werden müsse. Für sein 24 Quadratmeter großes Zimmer und die Küche habe Alexander Neubauer 186 Mark Miete monatlich gezahlt sowie Gebühren für das Inventar. Nicht verschweigt man bei den Mitarbeitern der Durchgangsstelle, daß es bei vielen Aussiedlern Integrationsprobleme gibt. Dies treffe vor allem für Ältere zu.

Gleiches sagen die Mitbewohner. Im Haus Fuggerstraße 39 hat nur einer von ihnen das Ehepaar Neubauer gekannt; es sei kaum aufgefallen. Ein besonderes Problem sei es für alle Aussiedler, so sagten einer aus Rumänien und ein anderer aus Polen, daß es keine Arbeit gebe. „Das können wir überhaupt nicht verstehen. Wir sind gesund und

Zahlen als

Bundesverkehrsministerium veröffentl

MÜNCHEN (SZ) - Der Streit um die Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße wird zur Zeit hauptsächlich mit Zahlen, Berechnungen und Gutachten ausgetragen. Das Bundesverkehrsministerium, das die Einstellung der Bauarbeiten anstrebt, wartete mit ersten Ergebnissen einer Verkehrsprognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung auf, wonach auf dem Kanal

schie
ist. S
an de
Die
zwei
8. Ok
nuar
ren
Ma
ge
na
an
ne
Kr
sp
Um
fen
beim

nach
Bay
baug
seine
tät a
nene
steh
Res